

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag n. lok. vierteljährlich in der Exped. 1,10 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf.

Mit der Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 76.

Verkehrs-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Mittwoch den 20. September 1916.

41. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Es sollen Händler bei Ankauf von Großvieh und Kälbern zu Schlachtzwecken einen Teil der ihnen zustehenden Provision dem Verkäufer zuwenden, indem sie als Gegenleistung für den Transport nach der Viege- oder Sammelstelle mittels des Fuhrwerks des Viehhalters oder für sonstige Unterstützung bei der Abnahme dem Viehhalter eine mehr oder weniger hohe Vergütung bewilligen. Ein solches Verfahren muß als unzulässig bezeichnet werden. Sondervergütungen für eine Tätigkeit, die auch im normalen Geschäftsverkehr von dem Viehverkaufenden Landwirt geleistet wird, enthalten eine Ueberschreitung der vorgeschriebenen Preisgrenzen und werden bei Anzeige strafrechtlich verfolgt.

Verleburg, den 12. September 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Da im Hinblick auf die augenblicklichen Arbeitsverhältnisse die Mitarbeit von Unfallrentenempfängern bei Einbringung der Ernte dringend wünschenswert ist, andererseits aber nicht ausgeschlossen erscheint, daß sich diese Personen durch die Beförderung von einer Herabsetzung oder Entziehung ihrer Rente hierdurch abhalten lassen, erklärt sich die Steinbruchs-Vereinsgenossenschaft, Sektion 5 in Münster bereit, die Beteiligung an Erntearbeiten grundsätzlich nicht zum Anlaß von Rentenminderungen zu nehmen und etwaige Anzeigen von dritter Seite unbeachtlich zu lassen.

Verleburg, den 11. September 1916.

Der Landrat. J. W. Weber, Kreissekretär.

Ausführungsanweisung

zur Bekanntmachung über Höchstpreise für Zweifischen vom 20. August 1916 (R.-G.-Bl. S. 973.)

Auf Grund des § 5 der vorbezeichneten Bekanntmachung wird folgendes bestimmt:

1. Höhere Verwaltungsbehörden im Sinne der Bekanntmachung sind die Regierungs-Präsidenten, für Berlin der Oberpräsident. Kommunalverbände sind die Stadt- und Landkreise. Unter Gemeinden sind die Gemeinden im Sinne der Gemeindeverfassungsgesetze zu verstehen. Die Gutsbezirke stehen den Gemeinden gleich.

2. Die Gemeindevorstände und die Vorstände der Kommunalverbände werden ermächtigt, Anordnungen gemäß § 2 Abs. 3 der Bekanntmachung an Stelle der Gemeinden und Kommunalverbände zu treffen.

3. Zuständige Behörden nach § 3 der Bekanntmachung sind die Landräte (Oberamtmänner), in den Stadtkreisen die Gemeindevorstände.

Uebersicht für die Stadt- und Landkreise sind beigelegt.

Wir weisen darauf hin, daß die Höchstpreisfestsetzung für Zweifischen besonders auch die Wirkung haben soll, den Marmeladenfabrikanten die Beschaffung ihres Rohstoffs zu angemessenen

Preisen zu ermöglichen und so die sehr wichtige Versorgung von Heer und Bevölkerung mit preiswerten Streichmitteln zu sichern. Die Einkaufstätigkeit der Marmeladen-Fabrikanten und der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen ist daher nach Möglichkeit zu fördern. Besonders sind auch dem Ankauf von halbreifen Zweifischen durch die gedachten Bedarfsstellen keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Bestehende Verbote des Erntens halbreifer Zweifischen sind aufzuheben.

Ausfuhrverbote für Zweifischen vertragen sich gleichfalls nicht mit dem Zwecke der Höchstpreisfestsetzung.

Berlin W. 9, den 5. September 1916.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage des Reichskanzlers.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. A. gez.: Graf v. Keyserlingk.

Der Minister des Innern. Im Auftrage des Reichskanzlers.

Veröffentlicht.

Verleburg, den 12. September 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Bekanntmachung.

Der Floss soll gesammelt werden. Es ist daher notwendig, daß die geernteten Flossmengen dem Gewicht nach dem zuständigen Amt bis zum 25. d. Mts. angegeben werden. Das Amt gibt auch Auskunft, wo der Floss hingetragen werden soll, falls eine Sammelstelle zu errichten möglich ist.

Verleburg, den 15. September 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Zu Briands Rede.

Nach langer Pause ist die französische Deputiertenkammer wieder zusammengetreten. Die Hoffnung des Ministeriums Briand, mit einem entscheidenden militärischen Erfolg vor die Kammer treten zu können, hat sich nicht erfüllt. Seit bald drei Monaten wird unter unerhörten Blutopfern im Westen gekämpft, um die Verheißung wahr zu machen, daß durch die einheitliche Offensive auf allen Fronten die feindlichen Mächte noch vor Beginn der Winterzeit niedergeworfen und insbesondere durch glücklichen Durchbruch an der Somme die deutschen Armeen aus Frankreich und womöglich auch aus Belgien zurückgedrängt sein würden. Das gesamte britische Heer und der größte Teil der französischen Truppen haben sich bisher unter beispiellosem Munitionsverbrauch nach langer Vorbereitungszeit vergeblich bemüht, die deutsche Mauer in der Picardie durch Massenangriffe an einer kurzen Strecke zu durchstoßen. So mußte Briand in seiner Eröffnungsrede durch große Worte ersetzen, was an der verheißenen Tat fehlte. Konnte er sich nicht in militärischen Erfolgen sonnen, so tat er es in diplomatischen: Italien hat sich nach langem Zögern „loyal“ dazu ver-

standen, seinen Krieg auch offen gegen das „türkische“ Deutschland zu führen, und das „edle“ Rumänien wurde, von Bulgarien „verräterisch“ angegriffen, in den Kampf für „die Interessen der Menschlichkeit“ gerufen.

Der Gegensatz zwischen Worten und Taten konnte kaum schärfer zum Ausdruck kommen als dadurch, daß fast zur selben Stunde, als Briand von dem unerlösten Lauf der Ereignisse auf dem Balkan (im Sinne der Niederlage der Mittelmächte, Bulgariens und der Türkei) sprach, Madensen einen entscheidenden Sieg über das rumänisch-russische Heer in der Dobrudscha melden konnte. Binnen kurzem wird Rumänien nicht nur den ganzen Teil der Dobrudscha den es vor drei Jahren den Bulgaren abgepreßt hatte, sondern auch das nördliche Gebiet zwischen der Donau und dem Schwarzen Meer mit dem wichtigen Hafen Konstanza verloren haben. Bezeichnend ist es auch, daß Briand die große russische Offensive an der Ostfront kaum erwähnt. Nach anfänglichen Erfolgen gegen Galizien und die Bukowina, ist sie mehr und mehr in östlichen Kämpfen in den Karpaten stecken geblieben, und es ist wohl möglich, daß der Sieg Madensens in der Dobrudscha die Russen nötigen wird, die Reste ihres großen Heeres zu teilen.

Man begreift daher, daß Briand, der sich lange genug als den Urheber der Saloniki-Expedition als des Ausgangspunktes einer entscheidenden Wendung im ganzen Weltkriege feiern ließ, jetzt seine letzte Hoffnung auf das arme geknebelte Griechenland setzt. Kläglich aber ist der Versuch dieses Wortkünstlers, das französische Volk glauben zu machen, daß Frankreich als Schutzmacht des hellenischen Volkes zur Bewahrung seiner Unabhängigkeit aufstehe. Die Wahrheit liegt offen für alle Welt zu Tage, daß das bunt-schichtige Heer Sarraills nicht vorwärts kommen kann und auf griechische Verstärkung wartet. In der Kammer wird es noch heftige Debatten über das Thema Sarraill geben.

Neues vom Tage.

Die amtlichen Tagesberichte.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 15. Septbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Mit gleicher Hefigkeit wie an den vorangegangenen Tagen ging der Artilleriekampf zwischen der Aisne und der Somme weiter. Der Versuch erheblicher englischer Kräfte, unsere südlich von Thiepval vorgebojene Linie durch umfassenden Angriff zu nehmen, blieb ergebnislos. Starke, aber tapfer durchgeführte französische Infanterieangriffe, durch überaus nachhaltiges Trommelfeuer vorbereitet, zielten

zur Linken, durch welche die kleinen Krausköpfe schon vorher sich vor dem väterlichen Unmut geschützt hatten.

„Gräß Gott!“ rief dem Weibmanne bei seinem Eintritt in die nur sehr einfach, fast ärmlich eingerichtete Stube, welche durch ein im Ofen knisterndes, hellflammendes Feuer behaglich erwärmt wurde, eine zitternde Frauenstimme entgegen. „Bist endlich wieder da?“ Der Förster mit seinen streng dabeinblickenden, dennoch aber nicht eines gewissen gutmütigen Ausdrucks ermangelnden Gesichtszügen schaute auf. Sein Blick fiel durch eine ihm gegenüber offene Tür auf eine im Nebenzimmer sich befindliche Bettstatt. Eine abgezehnte, hohlhüftig dabeinblickende Frau, in vorgerückteren Jahren schon stehend, lag darin und machte eben einen schwachen Versuch, sich etwas emporzuheben, um den heimgekehrten Gatten zu begrüßen. Dicht an den Betttrand hatten sich die drei Kleinen gesammelt und starrten nun mit angstvoller Scheu in das unmutig verzogene Gesicht des Vaters, der mit wuchtigem Schritt die Breite des Wohnzimmers durchmaß und sich der Lagerstatt näherte.

Ein angenehmer Geruch von gebratenen Äpfeln durchzog den ziemlich weiten, aber niederen Raum. Das vorhin mit Eva angerebete junge Mädchen hatte, selbst ins Zimmer eintretend, hinter sich die Tür geschlossen und war eilfertig nach dem Ofen geschritten. Dort hatte sie die schon braun-trübsigen Äpfel hastig nochmals umgedreht und dann einen irdenen Topf hervorgezogen, durch dessen geschlossenen Deckel sich dichter Dampf wirbelnd zwängte.

Vorsichtig nahm sie den Topf zur Hand und leerte seinen Inhalt in eine bereits zurecht gestellte, bauchige Schüssel aus. Diese trug sie dann nach dem umfangreichen Eigentlichen, setzte sie auf die blankgeschuene Platte, holte aus der Schublade Brod, Rüssel und das Salzfaß und legte alles zierlich um die dampfende Schüssel, der ein gar leckerer, starker Duft entquoll, herum. Dann wendete auch sie sich gegen die Nebenkammer.

Der Förster hatte inzwischen sich seinem kranken Weibe genähert. „Du, bist wieder unpaß, Gudel?“ brummte er, während er einen herzlichen Blick auf seine Lebensgefährtin

zur Linken, durch welche die kleinen Krausköpfe schon vorher sich vor dem väterlichen Unmut geschützt hatten.

„Gräß Gott!“ rief dem Weibmanne bei seinem Eintritt in die nur sehr einfach, fast ärmlich eingerichtete Stube, welche durch ein im Ofen knisterndes, hellflammendes Feuer behaglich erwärmt wurde, eine zitternde Frauenstimme entgegen. „Bist endlich wieder da?“

Der Förster mit seinen streng dabeinblickenden, dennoch aber nicht eines gewissen gutmütigen Ausdrucks ermangelnden Gesichtszügen schaute auf. Sein Blick fiel durch eine ihm gegenüber offene Tür auf eine im Nebenzimmer sich befindliche Bettstatt. Eine abgezehnte, hohlhüftig dabeinblickende Frau, in vorgerückteren Jahren schon stehend, lag darin und machte eben einen schwachen Versuch, sich etwas emporzuheben, um den heimgekehrten Gatten zu begrüßen. Dicht an den Betttrand hatten sich die drei Kleinen gesammelt und starrten nun mit angstvoller Scheu in das unmutig verzogene Gesicht des Vaters, der mit wuchtigem Schritt die Breite des Wohnzimmers durchmaß und sich der Lagerstatt näherte.

Ein angenehmer Geruch von gebratenen Äpfeln durchzog den ziemlich weiten, aber niederen Raum. Das vorhin mit Eva angerebete junge Mädchen hatte, selbst ins Zimmer eintretend, hinter sich die Tür geschlossen und war eilfertig nach dem Ofen geschritten. Dort hatte sie die schon braun-trübsigen Äpfel hastig nochmals umgedreht und dann einen irdenen Topf hervorgezogen, durch dessen geschlossenen Deckel sich dichter Dampf wirbelnd zwängte.

Vorsichtig nahm sie den Topf zur Hand und leerte seinen Inhalt in eine bereits zurecht gestellte, bauchige Schüssel aus. Diese trug sie dann nach dem umfangreichen Eigentlichen, setzte sie auf die blankgeschuene Platte, holte aus der Schublade Brod, Rüssel und das Salzfaß und legte alles zierlich um die dampfende Schüssel, der ein gar leckerer, starker Duft entquoll, herum. Dann wendete auch sie sich gegen die Nebenkammer.

Der Förster hatte inzwischen sich seinem kranken Weibe genähert. „Du, bist wieder unpaß, Gudel?“ brummte er, während er einen herzlichen Blick auf seine Lebensgefährtin

Mitten in's Herz.

Eine Wilderer-Gezichte aus den bayerischen Bergen von Georg Höcker.

Vom Himmel herab war gar viel Schnee auf die Erde gefallen. Wege und Stege waren unter der wuchtigen Last versunken, und die Tannen und Fichtenbäume ächzten unter dem weißen Behang, der ihre Zweige schier bis zum Schneeverwehten Waldboden niederdrückte.

Dabei war es bitter kalt in den Bergen. Selbst die Raben und Krähen hockten tröstend auf den Ästen, hatten die Köpfe unter den schwarzen Fittichen verborgen und träumten von dem fernen Sonnenschein. Das Wild schlich jaghaft zwischen den Waldebäumen umher und karrte, vergeblich nach Aesung aussehend, wie verzweifelt nach dem graumanteligen Himmelsbogen, von dem nach wie vor der Schnee in dichten, großen Flocken zur Erde niederfiel. Hungernd kam es bis dicht an das mächtig große Haus mit den grünen Fensterläden heran, das auf einer Dichtung in Waldbesmitte gelegen war und des Hirschgewirbes über dem Eingang nicht erst bedurft hätte, um es als Försterwohnung zu kennzeichnen.

Eben stampfte ein verummter Mann, der die Jagdmühle so weit in die Stürn hereingezogen hatte, daß man vom Gesicht fast nur den langen, eisgrauen Bart zu erblicken vermochte, die Felle auf dem Rücken, mit weit ausholenden, langen Schritten auf das Haus zu, gefolgt von ein paar trübselig ihm nachschleichenden Dachshunden, denen die Lücke des Winters, der sich noch einmal, trotzdem es schon stark auf Oftern ging, in seiner ganzen Strenge im Hochgebirge zeigte, auch über den Spaß gehen mochte.

Bisher hatten sich an einem der Fenster des Erdgeschosses ein paar winzige Kinderköpfe platziert, und helle Augenlein hatten neugierig ins Freie hinausgeschaut. Bei der Annäherung des Jägersmannes verschwanden die Krausköpfe vom Fenster, im Hause erhob sich ein Jauchzen und Lachen, gleich darauf wurde die Tür weit aufgerissen, und drei kleine Gesichtspfeile, denen ein schon erwachsenes junges Mäd-

Zeichne Kriegsanleihe

und Du hilfst den Krieg verkürzen!

Auskunft erteilt bereitwillig die **nachh. Post, Spar- u. Postanstalt, Lebensversicherungs-Gesellschaft, Kreditgenossenschaft**

feinen Durchbruch zwischen Rancourt und der Somme. Sie **schritten unter schweren blutigen Ver-
ten**. Das Gehöft Le Priez (westlich von Rancourt) wurde vom Gegner besetzt. Westlich von Belloy und südlich in Soyecourt wurden Teilangriffe **abgeschlagen**. In erfolgreichen Luftkämpfen haben Hauptmann Bölske und Leutnant Wintgens je 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Heeresgruppe Kronprinz.
Es wird nachträglich gemeldet, daß am 13. September westlich der Souville-Schlucht Teile unserer vorderen Linie erlitten gingen. In hartem, nachts fortgesetztem Kampfe ist der Feind wieder hinausgeworfen. Am Abend brach in starker französischer Angriff vor unserer Front Thiaumont-Fleury völlig zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Am Barajowla-Abchnitt und östlich davon waren die Vorposten deutscher und türkischer Abteilungen erfolgreich.

In den Karpaten wurden am Westhange des Cimbroslawa W. R. bis in unsere Linien vorgedrungene Russen wieder **geworfen**, ebenso wurde ein in den gestern geschlagenen Kämpfen westlich des Capul in Feindeshand gefallener Teil der Stellung **zurückerobert**.

In Siebenbürgen stehen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen südöstlich von Högging (Hatzeg) in günstigem Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die verbündeten Truppen haben in frischen Angriffen den Widerstand des Feindes **mehrfach gebrochen** und ihn in die allgemeine Linie Cuggun-Cara Omer **zurückgeworfen**. Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen ist bei Cara Omer gefallen.

Die Zahl der in den einleitenden Kämpfen und bei Erstürmung von Lutran gemachten Gefangenen beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen **rund 28000 Mann**.

Mazedonische Front.
Nach heftigem Kampfe ist die Malla Ridge (östlich von Torina) an den Gegner verloren gegangen. Im Moglena-Gebiet sind feindliche Angriffe **abgeschlagen**. Westlich des Bardar wurden englische Abteilungen, die sich in vorgeschobenen deutschen Gräben festgesetzt hatten, wieder **hinausgeworfen**.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

WTB. Amtlich. Berlin. Seine Majestät der Kaiser sandte am 15. September nachfolgendes Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin: Generalfeldmarschall v. Mackensen meldet mir soeben, daß bulgarische, türkische und deutsche Truppen in der Dobrudscha einen

entscheidenden Sieg

über rumänische und russische Truppen davongetragen haben.
Wilhelm.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 16. Septbr.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Wie mehrfach in den vorhergehenden Tagen, wurde

maß. „Freilich, 's ist heut' ein gar harter Tag draußen, da hast ja keinen Zustand immer. Aber nur den Kopf in die Höhe, Mutter, 's ist mit dem Unhold von einem Winter jetzt gar bald Matthei am Leben, geht schon so ein weicher Hauch durch die starre Luft, ich mein' immer, der Winter macht sich bald auf die Sohlen, und dann wird's auch besser mit Dir, Mutter.“

Aber die Frau schüttelte schwermütig den Kopf. „Schwerlich, Matthei, schwerlich!“ murmelte sie ergebnislos. „Werds wohl nit gar zu lang mehr treiben, es fikt mir zu tief in der Brust innen.“ Sie hielt inne und frick mit der flachen Hand leise über die Köpfe der zärtlich an den Betttrand sich schmiegenden drei Kleinen. „Wenns nur um Betttrand sich schmiegenden drei Kleinen. „Wenns nur um die nit wär,“ murmelte sie dann wieder. „Sonst könnt' ich ja abkommen, bin Dir doch zu nix mehr nützlich, armer Mann. Wenn die beiden Großen nit wären, hernachgen könnt' Du nit einmal Deine warme Suppen krieg'n.“

„Ach was, red' nit so, Mutter!“ brummte der Förster, unmutig den grauen Kopf schüttelnd. „Wenn der Frühlings erst in die Berg' steigt, hernachgen wird sich schon machen. Und was die beiden Großen betrifft — daß Gott erbarm! Wenigstens die Eva, da müßt' man doch gleich —“

Eben hatte das Mädchen sich ihm genähert. „Die Suppen steht auf dem Tisch, Vater, wanns gefällig wär“ — sagte sie freundlich.

(Fortsetzung folgt.)

auch gestern Westende von See her ergebnislos beschossen. Im Hyper-Bogen und auf dem nördlichen Teile der Front der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
entfaltete der Gegner lebhafteste Feuer- und Patronillentätigkeit.

Die Schlacht an der Somme war gestern **besonders heftig**. Ein starker Stoß von etwa 20 englisch-französischen Divisionen richtete sich nach höchster Feuersteigerung gegen die Front zwischen der Ancre und der Somme. Nach heftigen Kämpfen wurden wir durch die Dörfer Courcelle, Martinpuich und Flers zurückgedrückt. Combles wurde letzte, Martinpuich und Flers zurückgedrückt. Combles wurde gegen starke englische Angriffe gehalten. Weiter südlich bis zur Somme wurden alle Angriffe, zum Teil erst im Nahkampf, **blutig zurückgeschlagen**.

Südlich der Somme von Barleux bis Denicourt ist der französische Angriff gleichfalls **abgeschlagen**, um einige Sappentöpfe wird noch gekämpft. Sechs feindliche Flieger sind abgeschossen, davon einer durch Leutnant Wintgens, zwei durch Hauptmann Bölske, der nunmehr 26 Flugzeuge außer Gefecht gesetzt hat.

Heeresgruppe Kronprinz.
Westlich der Maas hielt sich die Gefechtsstärke bis auf einzelne erfolglose Handgranaten Angriffe in mäßigen Grenzen.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nur an der Höhe Kamieniec in den Karpaten kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen. Sonst ist die Lage unverändert.

In Siebenbürgen haben die Rumänen oberhalb von Fogaras die Alt überschritten, nordwestlich von Fogaras wurden übergegangene feindliche Abteilungen angegriffen und **zurückgeworfen**, weiter unterhalb wurden Uebergangsversuche vereitelt. Südöstlich von Högging (Hatzeg) sind rumänische Stellungen genommen und Gegenstöße **abgewiesen**.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Ein **entscheidender Sieg** krönte die geschickte und energisch geführten Operationen in der Dobrudscha. Die deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen verfolgten die geschlagenen russischen und rumänischen Kräfte.

Mazedonische Front.
Nach Verlust der Malla Ridge haben die bulgarischen Truppen eine neue vorbereitete Verteidigungsstellung eingenommen. Wiederholte serbische Angriffe gegen die Moglena-Front zwischen Pozar und Preslap-Höhe sind **gescheitert**. Westlich des Bardar nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 15. September. Im amtlichen Bericht heißt es unter anderem: (Rumänische Front.) Seit dem 12. September hatten unsere Truppen heftige Kämpfe zu führen gegen die vereinigten feindlichen Streitkräfte, bestehend aus russischen, rumänischen und serbischen Truppen. Die große Schlacht an der Linie Alina-See — Dorf Parachioi — Dorf Abtaat — Musabey — Kara Omer endigte am 14. September mit der

vollständigen Vernichtung des Feindes.

Der auf der ganzen Linie zurückweichende Feind wurde von unsern Truppen **energisch verfolgt**. Die Zahl der Gefangenen und die der Trophäen werden jetzt festgestellt. In diesen Kämpfen haben, wie festgestellt wurde, teilgenommen: Die 2., 5., 9. und 19. rumänische Division, die 61. russische Infanterie-Division, eine gemischte russisch-serbische Infanterie-Division und 3 russische Kavallerie-Divisionen.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 17. Septbr.

Kämpfe im Westen und Osten.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

und auf dem Nordflügel der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

hält die rege Gefechtsstärke an.
Die **Dauer-Schlacht an der Somme** nimmt ihren Fortgang. Nördlich des Flusses sind alle Angriffe blutig, zum Teil schon durch Sperrfeuer **abgeschlagen**. Um kleine Engländernecker bei Courcelle, bei Flers und westlich Besboens wird noch gekämpft. Nördlich von Ouillevy erlangen wir im Angriff Vorteile. Südlich der Somme kam es zu keinen ausgesprochenen Angriffen. Der Artilleriekampf erfuhr auch hier keine Unterbrechung.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf der ganzen Front südlich von Pinal machte sich eine Steigerung der russischen Feuerstärke geltend. Westlich von Luc griff der Feind morgens, mittags und gegen Abend auf der etwa 20 Kilometer breiten Linie Jaturey (auf der Turha) — Pustomly die unter dem Oberbefehl des Generalobersten v. Tserkhanstki stehenden Truppen des Generals v. d. Marwitz mit starken Kräften, darunter den beiden Gardekorps, in vielen Wellen an. Restlos und unter den größten — zum Teil wie die Meldungen lauten — **„ungeheuren“ Verlusten ist der Stoß gescheitert**.

An der Armeefront des Generalobersten v. Boehm-Ermolli brachen zwischen dem Sereth und der Strypa nördlich von Zborow ebenfalls die stärksten Angriffe auf die deutschen Linien des Generals v. Eben vollkommen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
Auch an und östlich der Barajowla holte der Feind mit einer starken Stoßgruppe zum Schlage aus. Mehrmals lief er vergebens an. Schließlich drückte er die Front in geringer Tiefe zurück.

Nördlich von Stanislaw wurde ein russischer Teilangriff nach kurzem Nahkampf **abgeschlagen**.

In den Karpaten warf der Gegner vergeblich dicke Sturmkolonnen gegen unsere Stellungen beiderseits der Ludowa vor; er wurde hier wie an den Grenzhöhen westlich von Schipoth und südwestlich von Dorna Watra auf **blutigste abgewiesen**.

In Siebenbürgen fühlen die Rumänen gegen den Kotel-Abchnitt beiderseits von Oberheßen vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
In der Dobrudscha wird die Verfolgung des Feindes fortgesetzt. Mazedonische Front.

Kein Ereignis von besonderer Bedeutung. Einzelne feindliche Angriffe an der Moglena-Front und nordwestlich des Lahinos-Sees wurden **abgeschlagen**. Kavalla wurde von See her beschossen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 18. Septbr.

Die Kämpfe im West und Ost dauern an.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die **gewaltige Somme-Schlacht** führte auf 45 Kilometer Front von Thiepval bis südlich von Bernandovillers zu äußerst erbitterten Kämpfen, die nördlich der Somme zu unseren **Gunsten entschieden** sind, südlich des Flusses die Aufgabe völlig eingegebener Stellungen zwischen Barleux und Bernandovillers mit den Dörfern Berny und Denicourt zur Folge hatten. Unsere tapferen Truppen haben glänzende Beweise ihrer unerschütterlichen Ausdauer und Opferfreudigkeit geliefert, ganz besonders zeichnete sich das Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 13 südlich von Bouchavesnes aus.

Starke feindliche Luftgeschwader warfen sich unsere Flieger entgegen und schossen in fleißigen Gefechten 10 Flugzeuge ab.

Heeresgruppe Kronprinz.

Zeitweise lebhafter Feuerkampf im Maasgebiet. Westlich von Fleury vorgehende feindliche Abteilungen wurden zur **Umkehr** gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Luc verhinderten wir durch unser wirkungsvolles Sperrfeuer ein erneutes Vorbrechen des Feindes aus seinen Sturmstellungen gegen die Truppen des Generals von der Marwitz. Es kam nur nördlich von Szelwo zu einem schwächlichen Angriff, der leicht **abgewiesen** wurde. Viele Tausende gefallener Russen bedeckten das Kampffeld vom 16. September.

Zwischen dem Sereth und der Strypa endeten die wiederholten russischen Angriffe auf die Gruppe des Generals v. Eben mit einem in gleicher Weise verlustreichen völligen Mißerfolg, wie am vorhergehenden Tage.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In schweren Kämpfen haben sich türkische Truppen, unterstützt durch die vielen verbündeten Kameraden, westlich der Jkuta-Dipa der Angriffe des überlegenen Gegners **erfolgreich erwehrt**. Eingedrungene feindliche Abteilungen des Generals v. Geroch traten beiderseits der Barajowla zum Gegenstoß an, dem die Russen nicht standzuhalten vermochten. Wir haben den größten Teil des vorgedrungenen Feindes **wieder in der Hand**. Abgesehen von verlorenen Bodens wieder in der Hand. Abgesehen von den hohen blutigen Verlusten, hat der Feind über 3500 **Gefangene** und 16 Maschinengewehre **abgeschlagen**.

In den Karpaten sind russische Angriffe **abgeschlagen**.

In Siebenbürgen sind südöstlich von Högging

(Hatzeg) neue für uns günstige Kämpfe im Gange. Wir nahmen unter anderem 7 Geschütze.

Balkan-Kriegschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Nach dreitägigem Rückzuge vor den verfolgenden verbündeten Truppen haben die geschlagenen Russen und Rumänen in einer vorbereiteten Stellung in der allgemeinen Linie Rajowa-Cobadina-Tuzla bei neu herangeführten Truppen Aufnahme gefunden. Deutsche Bataillone sind längs der Bahn südlich von Rajowa bereits bis zur feindlichen Artillerie durchgedrungen, haben 6 Geschütze erbeutet und Gegenangriffe abgewiesen.

Mazedonische Front.

Mehrere vereinzelte Angriffe des Gegners an der Front zwischen dem Prespa-See und dem Vardar blieben erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

Das Ende der Sommerzeit. Ein Tag mit 25 Stunden wird nach dem Willen des Bundesrats der 30. September 1916 sein. Nach der Verordnung über die Einführung der Sommerzeit endigt dieser Tag um Mitternacht im Sinne der Verordnung. Zum Ausgleich für die am 1. April eingesparte Stunde wird dieser Tag bis 1 Uhr dauern. Erst dann beginnt der 1. Oktober, zu dessen Beginn die Uhren erneut auf 12 Uhr zurückgestellt werden müssen.

Wanniglohe, 17. Sept. Mittwoch morgen gegen 3 Uhr war der Gutsbesitzer Mehlert aus Bönshausen mit einem Transport Rinder auf dem Wege nach hier, als er vor sich plötzlich drei mit Pistolen versehene verdächtige Gestalten sah. Er redete sie an und fragte, wohin sie wollten. „Nach Paris!“ lautete die freche Antwort, dort sei mehr zu verdienen als hier. „Dann geh' mal vor mir her; ich bin auch auf dem Wege nach Paris!“ antwortete M. Darauf machten die Burken Mene, sich mit hervorgezogenen Messern auf ihn zu stürzen. Ein Blick auf den Revolver des M. machte sie jedoch zahm, und sie ergaben sich in ihre Schicksal. Die Polizei nahm sie bald darauf in Empfang und sorgte dafür, daß sie nach dem Gefangenenlager in Meschede abgeholt wurden. Die drei Flüchtlinge, es waren Franzosen, waren aus einer Fabrik in Erdrebrück entwichen.

Rassel, 15. Sept. Großes Aufsehen erregte hier ein unglaublich erschreckendes Vorkommnis. Die in ihrer Villa, Röllwische Straße Nr. 59, wohnende Witwe des Großgrundbesitzers Frankel hatte in letzter Zeit mehrere Drohbriefe erhalten, mit der Aufforderung, einige 1000 Mark Bargeld zu zahlen. Der Ex-Presser, nach den Briefen zu schließen, ein gebildeter Mann, hatte vorgeschrieben, einen 1900 Mark teuren und eine weitere Summe in 50 Mark Scheinen in eine in weißes Papier geschlagene Zigarettenkiste bereit zu halten, dann in einem hiesigen Blatte anzugeben, daß „der Schuldengeißelte kommen könne“ und den Rasten besagtem Jungen auszuhandeln. Die Kriminalpolizei, zu der die Geängstigte sich wendete, ermittelte nun eine fieberhafte Tätigkeit, ohne jedoch den Täter fassen zu können. Wie ernst es der Ex-Presser mit seinen Drohungen meinte, ersieht man aus folgender Tatsache: Nachdem er der Frau Frankel geschrieben, sie werde im Falle der Nichtbefriedigung der Forderung weder hier auf Erden noch im Grabe Ruhe finden, wie etwa ihr Gatte, dessen Grab sie sich ansehen solle, begab sich die Polizei auf den Friedhof, und fand das Grab des Herrn Frankel in einem unbeschriebenen Zustande vor. Die mehrere Zentner schwere Einfassung war auseinander gerissen, umgeworfen, und das Grab bis auf den Sargdeckel ausgehöhelt. Um den Beseitiger, der seine Spur durch untergeordnete Lehmschichten verwischt hatte, endlich zu erwischen, ging Frau Frankel auf Gesuchen der Kriminalpolizei scheinbar auf die Forderungen ein, ließ durch Zeitungsanzeige „den Schuldengeißelten“ und händigte diesem den allerdings leeren Kasten aus. Kriminalpolizisten verfolgten nun den Jungen und nahmen ihn in dem Augenblick fest, als er von seinem Auftraggeber, dem 29-jährigen Privatgelehrten Eisler, auf dem Philosophenweg angesprochen wurde. Eisler, der sich längere Zeit hindurch dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er um das Frankelsche Haus in auffälliger Weise herumgelungert hatte, wurde verhaftet. Der erlappte Verbrecher ist geständig, er will die Erpressung deshalb verübt haben, weil er bis über die Ohren verschuldet ist.

Bekanntmachung.

Betr.: Beschlagnahme von Obst.

Zur Sicherstellung des anderfalls gefährdeten Bedarfs des Heeres und der Bevölkerung an Marmelade und Mus bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851:

Die gesamten noch nicht im Kleinhandel befindlichen Äpfel, Zwetschen und Pflaumen werden, auch soweit sie noch nicht geerntet sind, beschlagnahmt. Der Abschlag darf nur an Personen erfolgen, die einen mit dem Stempel des Kriegsernährungsamts versehenen Ausweis mit sich führen.

Die nach § 1 beschlagnahmten Äpfel, Zwetschen und Pflaumen sind bis zur Ablieferung an die in § 1 bezeichneten Personen zu verwahren und pfleglich zu behandeln. Die Verarbeitung und der Verbrauch im eigenen Haushalt bleiben zulässig.

Zu widerhandlungen werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen strengere Strafen verhängt sind, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernden Umstände kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden. Die unteren Verwaltungsbehörden (Polizeiprääsidenten, Landräte, Kreisämter) können nach Anweisung des Kriegsernährungsamtes, insbesondere zur Verhinderung des Verderbens der Früchte Ausnahmen von den Vorschriften in § 1 zulassen.

Frankfurt a. M., den 15. September 1916.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der kommandierende General.

gez.: Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 18. September 1916.

Der Landrat, von Hartmann-Krey.

22690 Mark Geldstrafe und 1 Monat Gefängnis für Raserpreisüberschreitung. Die Strafkammer des Landgerichts Tilsit verurteilte den Kaufmann Franz Rißler aus Wernersdorf bei Marienburg wegen Überschreitung der Höchstpreise für Rasse bei 22690 Mk. Geldstrafe und 1 Monat Gefängnis. Sein Helfershelfer Kaufmann Isidor Sommerfeld (Danzig) erhielt 9410 Mark Geldstrafe und drei Wochen Gefängnis. Eine Anzahl Mithelfer wurden zu kleineren Geldstrafen verurteilt.

München, 18. Sept. (Ein Schnellzug in eine Rinderfähr gefahren.) In Bergham bei Rosenheim (Oberbayern) ist der Salzburger Schnellzug mit voller Geschwindigkeit in eine achlos auf dem Gleis stehende Rinderfähr hineingefahren. Zwei Raben wurden getötet.

Private Mitteilungen an Feldgrane und von solchen sind portofrei. Ein Hausbesitzer, der im Felde steht, schickte an einen Mieter eine Kündigung und bediente sich dabei des portobefreien Vermittlers „Feldpost“. Der Empfänger des Briefes glaubte, seinem Hausbesitzer etwas anhängen zu können und fragte bei der Postbehörde an, ob denn eine solche geschäftliche Mitteilung wirklich portofrei sei. Die Antwort war eine Bejahung. Es handelt sich um keine gewerbliche Mitteilung des Hausbesitzers, sondern um eine private geschäftliche Sache. Auf diesen Unterschied muß geachtet werden.

Die Frau des Rentanten als Straßenräuberin. Wegen Straßenraubes verurteilte das Gericht in Bromberg die Frau des Besitzers und Schulkassen-Rentanten Lange aus Schepanowo (Kreis Mogilno) zu drei Monaten Gefängnis. Die Frau hatte gesehen, daß ein 13-jähriger Schüler von ihrem Mann für den Lehrer in Schepanowo dessen Gehalt in Höhe von etwa 400 Mark abholte. Als der Junge auf dem Heimwege war, sprang die Frau aus einem Chauffeegraben, als Bettlerin verkleidet, mit geschwärztem Gesicht, auf ihn zu, entriß ihm das Rubert mit dem Gelde und mißhandelte ihn. Auf das Geschrei des Ueberfallenen kamen Dorfbewohner hinzu, die die in ein Gerstenfeld flüchtende Räuberin erkannten.

Schweinehaltung und Hauschlachtungen.

Aus dem Kriegsernährungsamt wird uns mitgeteilt: Das Hauschlachtungsverbot, das seinerzeit aus technischen Gründen erlassen wurde, hat vielfach zu Beunruhigungen unter den Tierhaltern geführt, die noch immer nicht ganz verstanden sind. In vollem Umfang war jenes Verbot nur ganz kurze Zeit in Kraft. Es kann auf das Verbot nicht zurückgeführt werden, daß ein bestimmter Teil des bei der Hauschlachtung sich ergebenden Fleischertrages dem betreffenden Tierbesitzer auf die ihm durch die Reichsfleischkarte zustehende Fleischbezugsmenge angerechnet werden muß. Ein anderes Verfahren würde zu ungenügender und sehr ungerechter Verteilungsunterschieden in der Bevölkerung führen. Jedoch ist die anzunehmende Menge so gewählt, daß der Tierhalter noch immer aus der Aufzucht und Fütterung einen bedeutenden Vorteil gegenüber denen hat, die sich ein Schlachtvieh nicht halten können oder wollen. Dieser Vorzug ist auch notwendig, weil jede Tierhaltung nicht nur mit Arbeit, sondern auch mit einem zum Teil nicht geringen Risiko verbunden ist.

Auch in den Städten ist es erwünscht, die Schweinehaltung zu fördern. Es ist zulässig, auch mehrere Personen, die gemeinsam ein Schwein halten und mästen, als Selbstversorger anzusehen und die ihnen dadurch zustehende Bevorzugung zu gewähren. Dabei ist an Fälle zu denken, in denen mehrere Familien auf demselben oder benachbarten Grundstücken wohnen und in einem gemeinsamen Stall ein Schwein halten. Immer ist hierbei eine persönliche Betätigung des oder der Eigentümer des Schweines bzw. ihrer Angehörigen an dem Schlachtvieh vorausgesetzt. Eine finanzielle Betätigung an der Mästung genügt nicht. Wer also sein Schwein in eine sog. „Fleischfabrik“ gibt und dort mästen läßt, gilt nicht als Selbstversorger, selbst wenn er vielleicht die Abfälle des Haushaltes dorthin abgibt. Er muß eben das Tier in unmittelbarem Gewahrsam haben, sonst hält er es nicht selbst. Diese Bestimmung entspricht durchaus den schon jetzt geltenden Vorschriften.

Es herrscht. Kalendertag haben wir zwar erst am 23. September, vormittags 10 Uhr 28 Minuten, wenn die Sonne sich in das Zeichen der Waage lenkt, Herbstanfang. Aber tatsächlich hat der Herbst schon eingesetzt, es ist seit den letzten Tagen empfindlich kühler geworden und nachtllicher Reif bedroht Pflanzen und Gemüse.

Der pfundweise Knochenverkauf unstatthaft. Frische Knochen werden fortan zur Speisefettgewinnung benutzt. Besondere Fabriken werden in zahlreichen Städten damit beschäftigt werden. Der Kriegsauswurf für pflanzliche und tierische Öle und Fette ist mit allen Behörden und allen Firmen, die irgendwo bei der Angelegenheit in Frage kommen, in Verbindung getreten, um sämtlich alle frischen Knochen zu seiner Verfügung zu bekommen.

Aus Laasphe und Umgebung.

Laasphe, 19. Sept. (Opfertag für die deutsche Flotte.) Außerordentlich zahlreich sind die vielen Vereinigungen, die sich im Reiche gebildet haben, um Sammlungen der verschiedensten Art zu Stande zu bringen, alle bestimmt, unmittelbar oder mittelbar die Folgen und Begleiterscheinungen des gewaltigen Krieges in christlicher Nächstenliebe zu mildern. Fast möchte man sagen, es sind zu viel Vereinigungen und sie bringen die Gefahr der Zersplitterung mit sich, unter der dann wieder die tatsächlich beachtenswerten Sammlungen zu leiden haben. Und dennoch, alle Sammlungsbestrebungen haben ihr Gutes. Gibt es doch, Gott sei Dank, in Stadt und Land zahlreich Leute, wohlhabende und auch einfache Familien, die das vaterländische Bedürfnis haben, wo es eben geht, ihre große oder kleine Spende für die guten Zwecke zu stiften.

Eins muß man dabei aber gebührend hervorheben: Unsere brave Marine ist bei den Sammlungen nicht in der Weise berücksichtigt worden, wie sie es, weiß Gott, für ihre unvergleichlichen herrlichen Leistungen verdient hätte. Dem soll jetzt durch einen für das ganze deutsche Reich am 1. Oktober genehmigten Opfertag für die deutsche Marine abgeholfen werden. Nacht Euch bereit, Alt und Jung, in den Familien, in den Schulen, in den Vereinen, in den Wirtschaften und bei Eurer Pflicht und Schulpflicht. Frage Jeder nach Kräften zum 1. Oktober sein Scherlein bei für unsere brave Flotte!

Laasphe, 19. Sept. Nach einer Bekanntmachung der Oberpostdirektion können die Zinscheine aller Reichskriegsanleihen vom 21. des dem Fälligkeitstage vorhergehenden Monats bei allen Postanstalten, auch bei den Postagenturen, eingekauft, oder gegen Bar umgetauscht werden. — Also die Zinscheine, die z. B. am 1. Oktober fällig werden, können schon vom 21. d. Mts. ab bei der Post eingekauft, oder das bare Geld dafür in Empfang genommen werden. Dadurch wird die Einlösung der Zinscheine den Besitzern der Kriegsanleihe außerordentlich leicht gemacht.

Mit der vorliegenden Nummer beginnen wir mit dem Abdruck einer überaus spannenden Bilderergeschichte, betitelt: „Mitten in's Herz“, aus der Feder des bekannten Schriftstellers Georg Hoyer. Die Erzählung ist reich an fröhlichen lebenswahren Charakteren und wird mit ihrer feilschenden Handlung gewiß vom größten Interesse der Leser begleitet werden.

Bienenzüchtern im Kreise Siegen sind von Händlern für den Zentner Bienenhonig 175 Mark geboten worden. Was wird dieses gesunde Ernährungsmittel nun eist kosten, wenn es bei dem Verbraucher angelangt ist?

Fenzingen, 19. Sept. Die Familie Heintz wurde durch die Mitteilung, daß ihr Sohn und Bruder Heinrich in einem Kriegslazarett an den Folgen schwerer Verwundung gestorben ist, in tiefe Trauer versetzt. Auch diesem tapferen Helden, der erst drei Tage in den Reihen der Kämpfer stand, und sein junges Leben für des Vaterlandes Größe und Herrlichkeit geopfert hat, bleibt ein ehrendes und dankbares Gedenken in unsern Herzen gesichert.

Obernberg, 19. Sept. Der Reservist Wilh. Hofius (Schneiders) hierseits erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse und die Badiische Tapferkeitsmedaille, zu welchen Auszeichnungen wir denselben beglückwünschen.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 20. Sept.: Wechselnd bewölkt, zeitweise Regen, Temperatur wenig geändert.

Militärische Wettkämpfe im Wehrtunnen

finden Sonntag, den 24. September, von 1½ Uhr nachm. auf dem

Kaiser-Wilhelm-Platz zu Grndtebrück

für sämtliche Jugendkompagnien des Kreises statt. Alle Einwohner des Kreises, welche Interesse an den Bestrebungen der Jugendwehr haben, werden hierzu eingeladen.

Der Ausschuss.

Milchfahren von Birkefehl

soll zum 1. Oktober d. Js. anderweitig vergeben werden. Unternehmer hierzu wollen sich umgehend melden.

Molkerei-Genossenschaft

c. G. m. u. H. zu Grndtebrück i. Westf.

Der Vorstand.



Was wollen Sie?

Einen Separator, der wirklich scharf entrahmt, der dauerhaft gebaut ist, mit dem Sie überhaupt nicht überfordert sind?

Nun, dann lassen Sie sich sofort von mir einen

Gloria-Separator

Modell 12

zur Probe ohne Verbindlichkeit aufstellen.

Seine selbstbalancierende Trommel u. automatische Selbstklung bürden Ihnen dafür, daß Sie das haben, was Sie haben wollten.

Katalogabteilungen gestattet!

Vertreter:

Herm. Schäfer, Niederlaasphe b. Laasphe.

Gottesdienst in Laasphe.

Mittwoch, 20. Septbr.

Abends 8½ Uhr: Kriegsbefund.

P. Adams.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Bleiben, was man hat,
muß scheiden!

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 5. September
1916 unser heiliggeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser
guter, treuer Bruder, Schwager und Onkel,

der Kanonier

Ernst Bernshausen

2. Batterie, Fuß-Artill.-Bataillon 41

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Ach, viel zu früh verließest Du die Deinen,
Du warst so gut, sie liebten Dich so sehr,
Voll Wehmut stehn sie hier und weinen,
Sie suchen Dich und finden Dich nicht mehr.
Nun schläfst Du sanft in süßer Ruh,
Und fremde Erde deckt Dich zu.
O, lieber Bruder, teurer Sohn,
Gott gebe Dir den ewigen Lohn!

In tiefem Schmerz:

**Familie Bernshausen,
Anna Rothenpieler.**

Heudingen und Siegen, den 18. September 1916.



Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser
lieber Sohn, unser treuer, unvergeßlicher Bruder und
Schwager

Kanonier

Heinr. Homrighausen

am 7. d. Mts. infolge schwerer Verwundung durch Kopf-
schuß, in einem Kriegslazarett im Alter von 19 Jahren
den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Heinr. Homrighausen.

Muntshausen, westl. und östl. Kriegshauptlag.,
den 16. September 1916.

Sch'n wir uns an jenen Ufern,
Wo die Stürme sind vorbei,
An des Paradieses Stufen
Und wo man von Sorgen frei? —
Ja, o ja, wir sehen uns an jenen Ufern,
Wo die Stürme sind vorbei!

Zahnpraxis Erndtebrück.

Beabsichtige, ab 17. September jeden Donnerstag
von 1—1/2 Uhr bei Gastwirt Strohm ann

Sprechstunden

abzuhalten.

Beste Ausführung sämtlicher im Fach vorkommen-
den modern-operativer, sowie technischer Arbeiten.
Behandlung von Kassen-Mitgliedern.

Zahnpraxis A. Flender

Dentist

Geisweid.

Kartoffel-Erntemaschinen,

rechts und links arbeitend, für ein- und zweispännigen Pferde- und
Ochsenbetrieb, für berg. Land sehr geeignet, Stahl- und Wendepflüge
mit positiver Selbstführung auch an den Bergen, liefert auf Garantie
die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte von

Rudolf Schultes in Dabringhausen.

Bahnstation und Fernsprechanhluß Nr. 84 Wermelskirchen.

Helft unsrer deutschen Marine!

Am 1. Oktober ist im ganzen deutschen Reiche Opfertag für
die deutsche Marine. Der Betrag wird unserm rühmlich bekannten
Großadmiral von Roeder überwiesen, der ihn für Marinezwecke und
zur Unterstützung und Linderung von Not bei Angehörigen unserer
braven Blaujacketen verwenden soll.

Es ist das erste Mal, daß großartig im ganzen Reiche der Appell
zur Sammlung für die Marine ergeht und jeder Deutsche wird eine
Ehre darin suchen, nach Kräften für den guten Zweck beizusteuern.

Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!

Deutschlands Existenz ist ohne eine starke Flotte nicht mehr
denkbar. Unser vor dem Kriege gewaltig aufblühender übersee-
ischer Handel bedarf kräftigen Schutzes, Flottenstützpunkte
gilt es zu schaffen in allen Teilen der Welt, damit unsere starken
Schiffe nicht heimatlos im Weltmeer den Angriffen des seeräuberischen
Englands preisgegeben sind. Unsere Kolonien müssen wir wieder
haben, sonst sind wir im Ansehen herabgesetzt bei allen Völkern und
neue können wir dazu gut gebrauchen, die sofort ordentlich was ein-
bringen!

Slagerrak! Welches deutsche Herz schlägt nicht höher bei
diesem ewig unvergeßlichen Sieges-Namen. Trotz aller Lügen und Ab-
sperrungen ist es in alle Teile der Welt gedrungen, das hohe Lied von
der sieghaften Flotte Schwarz-Weiß-Rot, vor welcher zum ersten
Male seit hundert Jahre der Brit die Segel streichen mußte. Eng-
land ist der Hauptfeind; England führt den insamsten und gemeinsten
Aushungerungskrieg gegen uns, jeder Tag bringt neue Abspernungs-
nachrichten, alle neutralen Staaten, Holland, Schweden, Norwegen, die
Schweiz werden immer mehr dranguliert, damit ja keine Vorräte nach
Deutschland gelangen. Es wird aber dem Seeräubervolk nicht gelingen,
wir sind bisher, wo die Ernten schlecht waren, nicht verhungert und
werden künftig, wo wir jetzt bessere Ernten haben, erst recht nicht ver-
hungern. Der rumänische Siegeszug Madensens wird hof-
fentlich noch rechtzeitig kommen, um den Rumänen ihr Gold und ihr
an England verkauft Korn und Mais wieder abzunehmen. Unser
gerechter Haß gegen England aber wächst mit jedem Tage und schreit
nach Rache und Vergeltung! Sobald es uns gelungen, in dem ge-
waltigen Ringen den östlichen oder westlichen Feind niederzuwerfen,
dann kommt England an die Reihe und dann rechnen wir mit
Stolz und Zuversicht auf unsere rühmliche tapfere deutsche Flotte,
welcher es vielleicht beschieden sein wird, dem furchtbaren Weltkrieg ein
rasches Ende zu bereiten und der Welt das Geschenk der Freiheit der
Meere aus deutscher Hand zu reichen!

Sedenken wir deshalb aus vollem Herzen unsrer Flotte und
unser braven Seeleute, sie sollen sich freuen über den Erfolg der
Marine-Sammlung im Reiche!

Wir können hier im Wittgensteiner Land nicht wie in den größeren
Städten eine Sammlung an einem Tage erledigen, wir brauchen Zeit.
Deshalb wollen wir sofort mit der Sammlung beginnen, die am
2. Oktober geschlossen werden soll.

Jede Spende, auch die kleinste, ist herzlich willkommen.
An die Herren Vorsteher der Ämter und Gemein-
den, an die Herren Lehrer für die Schulen, an die Vereine,
kurzum an jeden vaterländisch warm empfindenden Mitbürger und
Mitbürgerin im Wittgensteiner Land ergeht die herzlichste Bitte: Helft
Alle mit, es bringt Segen! Jeder der drei unterzeichneten Herren ist
gerne bereit, die Geldbeträge in Empfang zu nehmen.

Fischer. Imgardt. Ottermann.

Verlegte meine Zahnpraxis nach

Jakob Nolde-Straße 35

(früher Poststraße) direkt am Bahnhof.

Paul Guntermann, Hofdentist.

Anordnung.

In Gemäßheit des § 2 der Bekanntmachung über die Kartoffel-
versorgung vom 26. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 590) wird hiermit fol-
gendes angeordnet:

Jeder An- oder Verkauf von Kartoffeln, welcher die Menge von
1 Zentner übersteigt, ist bis auf weiteres bei der Ortspolizeibehörde
anzumelden.

Im übrigen braucht sich jetzt noch Niemand um seinen Winter-
bedarf an Kartoffeln zu sorgen, da die zur Verfügung stehenden Kar-
toffeln behördlich verteilt werden und demnachst ein jeder Verbraucher
einen Bezugsschein erhält, auf welchem der Name des Kartoffelerzeugers
verzeichnet steht, bei welchem er seine Kartoffeln erhalten soll. Dagegen
empfiehlt es sich jetzt schon, etwaige Wünsche, die Kartoffeln von einem
bestimmten Kartoffelerzeuger zu beziehen, zur Kenntnis der Behörde zu
bringen, damit dieser Wunsch bei Ausstellung der Bezugsscheine nach
Möglichkeit berücksichtigt werden kann.

Die den Kartoffel-Versorgungsberechtigten zustehende Tagesmenge
wird auf 1 1/2 Pfund festgesetzt.

Berleburg, den 14. September 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Rey.

Zeichnungen auf die

5. Kriegsanleihe

werden diesseits angenommen.

**Spar- u. Vorschußverein
zu Laasphe**

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Bestellungen auf

Weißkraut

werden bis 23. d. Mts. ent-
gegengenommen.

Bürgermeisteramt.

Neue Vollheringe

Rollmöpfe

Schellfisch in Gelee

Matfelen

Sardinen od. Sardellen

Sardinen in Del

verschied. andere Fischkonserven
in kleinen Packungen empfiehlt

Laasphe, Wilh. Hoch.

Ordentliches Mädchen, das Vieh
füttern und melken kann, und ein

Mädchen

für die Küche zum 1. Okt. 1916
gegen guten Lohn gesucht. Nicht
zu junge Mädchen, die schon gedient
haben, wollen sich melden an

**Schloß-Hotel,
Dillenburg.**

Habe wieder einen Transport
junge milch- **Ziegen** zum
geben. Gegen guten Lohn zum
kauf stehen. Ebenfalls habe ich ein
8 Monate altes **Bodlamm** abzu-
geben.

**Jos. Bettelheiser, Viehhändler,
Laasphe, Königsstr. 18.**

Eine
Kartoffel-Erntemaschine
Original **Gardner** zum billigen
Preis von 180 Mk. hat abzugeben
**Aug. Mittelmann,
LAASPHE.**

**Für altes Blei,
alte Bleirohre usw.**

zahlen die höchsten Preise.

**Gebr. Mittelmann,
Laasphe i. W.**

Für Herbstverbrauch:

Knochenmehl

Thomasmehl

„Sternmarke“

Endlaugenkalk

Kali 40%

Kainit

offeriert auf Anfrage

Louis Ritter Nachf.

Wiedenhach, Ars. Wiedenlopf.

PIANOS

Harmoniums

Wer gebrauchte oder neue jetzt
vorteilhaft mieten oder kaufen
will (auch gegen bequeme Raten)
wende sich direkt an die Hofpiano-
und Flügel-Fabrik

Roth & Junius

Hagen, Bahnhofstr. 29

Zeugnisse erster Autoritäten.
(Kgl. Preuss. Staatsmedaille.)

Als zeitgemäßen Bedarf

empfehle:
Feldbrief-Kartons in allen
Größen.

Briefbogen und Hüllen in
Mappchen und Kartons, von
einfachster bis zur feinsten
Ausmachung.

Taschen- und Tintenstifte.

Unterhaltungsschriften aller Art.

K. Unverzagt

Wiedenhach.